

Allergnädigst privilegirtes  
**Leipziger Tageblatt.**

No. 39. Montag, den 8. Februar, 1819.

De mortuis nil, nisi bene.  
(Von Abgeschiedenen sprich nichts,  
als Gutes.)

Der eben so bekannte, als beliebte Declamator, Herr Solbrig hat durch die Anzeige seines Declamatorli zum 6ten Febr. d. J. den Verdacht rege gemacht, gegen die oben ausgesprochene Sittenregel der Alten gefehlt zu haben. Das Publikum entscheide nach folgender einfacher Darstellung der Sache.

Der dritte, und zwar dramatische, Theil des Declamatorli enthält die Dorfschule, eine Farce, die durch den belebten Vortrag des Herrn S. schon einige Male den Zuhörern eine momentane Ergezung gewährt hat, obgleich innerer Werth ihr durchaus mangelt. Bei früheren Ankündigungen derselben war kein Verfasser angegeben worden; es schien jedoch Herr S. durch die, vor Kurzem erfolgte Herausgabe derselben, sich still-

schweigend selbst dazu bekannt zu haben. In Bezug darauf sagt Herr von Koberne im literar. Wochenblatt von diesem Jahre (Nr. 7), nachdem er Herrn E. D. W., Verf. Dramatischer Dichtungen Originalität abgesprochen hat, Folgendes:

„Original hingegen ist der Declamator Solbrig, aber leider in der Erbärmlichkeit; denn erbärmlicher kann nichts gefunden werden, als die beiden, jüngst von ihm dem Druck übergebenen Poffen: die Judenschaft in der Klemme und die Dorfschule. — Die zweite Poffe, die Dorfschule ist ein Mosaik von alten derben Späßen. Die spielenden Personen sind der Schulmeister und 8 Bauerjungen. Aus einer Anmerkung ersieht man, daß sämtliche Rollen auch von Einer Person hinter der Scene executirt werden können. Wenn der Buffo gut ist, und die verschiedenen Stimmen gut nachzumachen weiß, so begreifen wir wohl, daß man oft eben so laut